

sten Sinne des Wortes. Der grundsätzliche Unterschied zwischen aller geistigen Auseinandersetzung einerseits und politisch-militärischer Frontenbildung andererseits sei noch einmal, gewiß im Sinne des Verfassers, unterstrichen. Hildegard Schaefer

Eduard Steinwand, Glaube und Kirche in Rußland. Gesammelte Aufsätze. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1962. 158 Seiten. Kart. DM 8.60.

Der Eintritt der Kirchen des Ostens in die ökumenische Gemeinschaft ist der Anlaß gewesen, diese Sammlung von acht Aufsätzen und Vorträgen des 1960 verstorbenen Erlanger Theologieprofessors herauszugeben, von denen die Hälfte schon an anderer Stelle veröffentlicht wurde. Eduard Steinwand, der aus Odessa stammt und von 1931—39 an der Luther-Akademie in Dorpat wirkte, hat es gelernt, „östliche Dinge mit östlichen Augen zu sehen“. Darum ist es ihm gegeben, in feinsinnigem Verstehen und Deuten das Wesen der orthodoxen Frömmigkeit von innen her zu erschließen und den Leser in diese den konfessionellen Maßstäben und Begriffen des Westens so unzugängliche Welt einzuführen. — Die letzten beiden Aufsätze behandeln „Versunkenes Luthertum im Osten“ und das Schicksal von Traugott Hahn d. J.

GESPRÄCH MIT ROM

Wolfgang Dietzfelbinger, Die Grenzen der Kirche nach römisch-katholischer Lehre. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1962. 229 Seiten. Kart. DM 24.—

Die Heidelberger Dissertation aus der Schule Edmund Schlunks untersucht mit den Grenzen der Kirche die Frage nach dem ewigen Heil des nichtrömischen Christen und zugleich den ökumenischen Spielraum, der der römischen Kirche von ihrem Kirchenverständnis gelassen wird. Der Verfasser beschränkt sich dabei auf das Gebiet der Lehre, der eine normative Funktion in allen ökumenischen Fragen zuzuerkennen ist, wohlwissend, daß es auch praktische und historische Seiten des Problems gibt, auf denen sich vielleicht gerade wesentliche Fortschritte ereignen können. Die sehr umsichtig verfahrenende und vor allem viel französische Literatur heranziehende Arbeit befragt außer der Dogmatik als der Haupt-

quelle für die Erhebung der Lehre noch das Kirchenrecht sowie die Moral- und Pastoraltheologie. Nach einer einleitenden Übersicht über das Nebeneinander von negativer Grundhaltung zur ökumenischen Bewegung auf seiten des offiziellen Roms und wachsender tatsächlicher Anteilnahme an ihr in einem immer breiter werdenden Strom ökumenischer Literatur beschreibt der Verfasser in einem ersten Kapitel die ordentliche kirchliche Gliedschaft, also den römisch-katholischen Normalfall, um dann die Grenzverhältnisse zu behandeln, den eigentlichen Gegenstand des Buches. Dabei wird in klarer Gliederung zwischen dem einzelnen getauften Akatholiken und den nichtrömischen Kirchen unterschieden. Ein Schlußkapitel „Verborgene und offenbare Kirche“ faßt das Ergebnis im Lichte der evangelischen Ekklesiologie zusammen.

Die ganze Untersuchung bestätigt, wie sehr die Frage nach den Grenzen der Kirche und die ekklesiologische Qualifizierung der nichtrömischen Christenheit zu den ökumenischen Zentralthemen und zugleich zu den großen Verlegenheiten Roms gehören. Die prinzipielle Identifizierung der Kirche Jesu Christi mit der römischen Kirche, „die sich als äußere, sichtbar organisierte Gesellschaft unter dem römischen Bischof von Christus gestiftet weiß und sich als solche grundsätzlich zum Heil notwendig erklärt“ (Karl Rahner), hat von Rom nie voll durchgehalten werden können und kann heute erst recht nicht mehr genügen. Die Summe der glücklichen Inkonsequenzen reicht aber bisher nicht dazu aus, um über Ansätze hinaus eine zulängliche Basis für das ökumenische Gespräch, namentlich über das Einheitsproblem, zu bieten.

Wenn es zutrifft, daß das bevorstehende Zweite Vatikanische Konzil sich nicht zuletzt im Blick auf die gesamte Christenheit vordringlich mit der Ekklesiologie befassen soll, dann ist dieses Buch von Wolfgang Dietzfelbinger, einem Sohn des bayerischen Landesbischofs, zur rechten Zeit erschienen. Es wird mit seinen reichen Informationen und seinen vielen kritischen Anfragen dem theologischen Gespräch mit Rom einen wichtigen Dienst erweisen. Erwin Wilkens

Thomas Sartory, OSB (Hrsg.), Die Eucharistie im Verständnis der Konfessionen. Paulus Verlag, Recklinghausen 1961. 463 Seiten. Geb. DM 29.80.